

Liebes Literaturhauspublikum,

»Ich habe gesehen. Das Ich ist ein Zeuge und doch hat es keine Sprache«. So beschreibt Ronya Othmann in ihrem neuen Roman den Vorgang des Erzählens, in dem sie eine Sprache für das eigentlich Unaussprechliche, den 2014 an den Jesiden verübten Genozid sucht. In einer radikal poetischen Form dokumentarischen Erzählens beschreibt sie in »vierundsiebzig« das Unvorstellbare. Mit großem Gespür für Leerräume erzählt die Autorin Laura Lichtblau vom (Familien-)Schweigen über die Verbrechen der NS-Zeit im Roman »Sund«, der auch hinüberleitet zum »Meerschwerpunkt« unseres Halbjahresprogramms. Am letzten Abend der Naturkundenreihe stellt die niederländische Autorin Miek Zwamborn im Gespräch mit Martin Wahl ihren Essayband »Algen« vor. Und auch in der Kinderbuchlesung mit Daniela Stich spielt die Unterwasserpflanze eine wichtige Rolle. Zum Weltfrauentag gibt Jacinta Nandi einen Einblick in das Leben einer alleinerziehenden Mutter. Wütend prangert sie in »50 Ways to Leave Your Ehemann« Missstände an und erzählt dennoch humorvoll und selbstironisch von ihrem Alltagswahnsinn. Was kann und vermag Literatur, wie lässt es sich erzählen vom Schweigen und vom Terror, wie Vergangenes ans Licht holen und Gegenwärtiges festhalten? Antworten auf diese Fragen geben die literarischen Stimmen unseres vorliegenden Programms, das sich in einem Gespräch über das Werk der »Grand Dame« der Science-Fiction-Literatur Ursula K. Le Guin auch mit der Frage nach der visionären Kraft von Literatur auseinandersetzt. — **Ihr Literaturhausteam**



JACINTA NANDI

**Lesung und Gespräch mit Jacinta Nandi
anlässlich des Internationalen Frauentags**

»Wie kann eine Autorin so viel Gegenwärtigkeit in ihren Büchern haben und dabei so trügerisch einfach schreiben? Lachen und Weinen und vor Lachen Weinen sind eins bei Jacinta Nandi.« (Mithu Sanyal)

Die »schlechteste Hausfrau der Welt« hat ihren Mann verlassen. Seitdem erfährt sie jeden Tag, was es heißt, eine alleinerziehende Mutter zu sein: Ihr begegnen Mitleid und Rechtfertigungsdruck, sie hat mit finanziellen Problemen, Erschöpfung und schlechtem Gewissen zu kämpfen. In kurzweiligen Kapiteln erzählt Jacinta Nandi in »50 Ways to Leave Your Ehemann« von Alltagssituationen, in denen Freud und Leid manchmal nahe beieinander liegen. Die Autorin ist wütend und prangert Missstände für Frauen an, schreibt aber gleichzeitig mit bissigem Humor und Selbstironie. **Jacinta Nandi** wurde 1980 in London geboren und lebt seit 2000 in Berlin. Für die taz schrieb sie die Kolumne »Die gute Ausländerin«, außerdem publiziert sie regelmäßig in Zeitschriften. (7.3.)



DANIELA STICH

Kinderbuch-Lesung mit Daniela Stich

Daniela Stich, die in Kiel Biologische Meereskunde studiert hat, liest aus ihrem lustigen und spannenden Buch »Das erbarmungslos ehrliche Tagebuch der Rebella Rosin – Retterin der Seepferdchen« und nimmt das Publikum mit in eine schillernde Unterwasserwelt. Rebella besucht ihre Oma an der Nordsee und entdeckt seltene Albino-Seepferdchen, die sie vor listigen Algen-Dieben schützen muss. Im Anschluss an die Lesung halten die Algen-Expert*innen von OceanBasis etwas zum Staunen und Probieren bereit – denn Algen sind vielseitig und schmecken sogar! (15.3.)



Naturkunden #Ostsee I »Algen«

Algen beflügeln durch die Kultur- und Kunstgeschichte hindurch die Fantasie über die Führungskünste des Meeres. Angetrieben von der eigenen Neugier zeichnet Miek Zwamborn in ihrem Essayband »Algen« ein anmutiges Porträt dieser anpassungsfähigen wie zähen Wunderpflanzen, die seit 1,7 Millionen Jahren die Gewässer der Erde bevölkern. Am letzten Abend der #Ostsee-Reihe begeben sich die Autorin **Miek Zwamborn** und der Meeresbiologe **Martin Wahl** auf die Spur der filigranen Pflanzen, die nicht zuletzt auch in der Nahrungsmittel- und Kosmetikindustrie eine zunehmend größere Rolle spielen.

Miek Zwamborn ist bildende Künstlerin, Autorin und Übersetzerin und arbeitete 15 Jahre als Schleusenwärterin. Sie lebt auf der Isle of Mull, Schottland. Martin Wahl ist im Bereich der experimentellen Ökologie am GEOMAR tätig. Moderation: Ulf Evert (19.3.)



LAURA LICHTBLAU

Laura Lichtblau stellt ihren zweiten Roman »Sund« vor

»Dann verwandelt sich der Sund wieder in eine Fläche, auf der sich alles ablegen lässt. Er gleißt auf. Und mit einem festen Ruck verschluckt er jede Geschichte, alle Beweise, und alles, was stört.«

Als die Erzählerin am Sund nicht länger auf ihre Geliebte warten möchte, beschließt sie, die Recherchen zur NS-Vergangenheit ihres Urgroßvaters ruhen zu lassen und die nächste Fähre zur scheinbar idyllischen Insel Lykke zu nehmen. Dort begegnen ihr



verschlossene Menschen und seltsame Rituale, die ihr Unbehagen wachsen lassen. Allmählich legt die Erzählerin Geheimnisse der Insel frei, die sich mit denen ihrer eigenen Familiengeschichte verschränken. Mit wenigen, aber präzisen Worten und mit Gespür für Leerräume erzählt die Autorin vom (Ver-)Schweigen, von der Unheimlichkeit der eigenen Familienbiografie und der erzählerischen sowie psychologischen Kraft der Küstenräume. **Laura Lichtblau**, 1985 in München geboren, lebt als freie Autorin und Übersetzerin in Berlin. Ihre Lyrik und kürzere Prosa wurden in zahlreichen Magazinen und Anthologien veröffentlicht. Ihr erster Roman »Schwarzpulver« erschien 2020. (27.3.)



RONYA OTHMANN

In »vierundsiebzig« zeigt Ronya Othmann eine radikal poetische Form dokumentarischen Erzählens

»Versuche ich zu schreiben, dann ist es, als würde ich einzelne Stücke zusammennähen.«

Am 3. August 2014 marschiert der Islamische Staat in die Sindschar-Region des Iraks ein. Nach Angaben der UN werden bis zu 10.000 Jesidinnen und Jesiden getötet, über 7.000 verschleppt und etwa 400.000 Menschen aus ihrer Heimat vertrieben. »74. Ferman« – so nennen die Êzîden den systematischen Völkermord. **Ronya Othmann** setzt mit ihrem Roman »vierundsiebzig« an diesem schicksalhaften Tag an und wagt den Versuch, eine Sprache für das Unaussprechliche zu finden. Sie reist zu Verwandten, besucht Überlebende in Flüchtlingscamps und fährt weiter in ein êzîdisches Dorf in der Türkei, in dem



heute niemand mehr lebt. Sie sucht nach Berichten und Erzählungen und verwebt diese mit ihrer eigenen Geschichte in der Diaspora als Autorin und Journalistin in Deutschland, als Tochter einer deutschen Mutter und eines kurdisch-êzîdischen Vaters. **Ronya Othmann**, 1993 in München geboren, schreibt Lyrik, Prosa und Essays und arbeitet als Journalistin. Sie erhielt zahlreiche Preise. Ein Auszug aus »vierundsiebzig«, ihrem zweiten Roman, wurde 2019 mit dem Publikumspreis des Ingeborg-Bachmann-Wettbewerbs ausgezeichnet. (17.4.)



KAREN NÖLLE

Im Gespräch: Karen Nölle und Christopher Ecker zur Übersetzung von Ursula K. Le Guins »Immer nach Hause«

Am 22. Januar 2018 verstarb die Science-Fiction- und Fantasy-Autorin Ursula K. Le Guin.

Ihr Werk erhob das lange verpönte Genre des Science-Fiction zur philosophischen Hochliteratur. Und verlieh ihm feministische Kraft. Im vergangenen Jahr erschien nun ihr bereits 1985 veröffentlichtes Werk »Immer nach Hause« erstmals auf Deutsch. Es entwirft das Bild einer postapokalyptischen Zukunft nach der Klimakatastrophe, in der die Menschen nun versuchen, in Einklang mit Tieren und Natur zu leben. **Christopher Ecker** spricht mit der Übersetzerin **Karen Nölle** und dem Verleger **Hannes Riffel** über Le Guins Literatur, feministische Science-Fiction, die visionäre Kraft des Erzählens und die Notwendigkeit von Utopien. (25.4.)



WIELAND WAGNER

Wieland Wagner über das geheimnisumwobene Kaiserhaus Japans

In »Das Erbe des Tennos. Die geheimnisvollste Monarchie der Welt und das Ringen um Japans Zukunft« erzählt **Wieland Wagner** (geboren 1959 in Eckernförde), langjähriger

Asien-Korrespondent des SPIEGEL, die spannende Geschichte des japanischen Kaiserhauses. Sei es die Diskussion um das Verhältnis zwischen Hof und Politik oder die Debatte um die Rolle der Frau – Wieland Wagner zeigt auf, dass die Herausforderungen, mit denen die Kaiserfamilie konfrontiert ist, die Herausforderungen der japanischen Gesellschaft spiegeln: Welche Traditionen und Werte sind schützenswert in einer sich rasant verändernden Welt? (26.3.)



J. SCHWERDTFEGER

»Ich sehe was, was du nicht siehst, und das ist Kunst«

Jakob Schwerdtfeger ist Kunsthistoriker und Stand-up-Comedian. Voller Leidenschaft streift er durch die Geschichte der Kunst, bespricht Highlights und stellt eigene Lieblingsausstellungen zusammen. Er kennt die spannendsten Storys hinter den Werken, erzählt unglaubliche Anekdoten aus den Museen und bietet Funfacts und Partywissen ohne Ende. Am Ende stehen mehr als zehn Gründe, warum Kunst das Leben besser macht und wir häufiger ins Museum gehen sollten. (10.4.)